

LAUS

ausgabe (Eckhaus) ist
zu verkaufen. Näheres
unifacius Schropp.

000

innen.

trägt im glücklichsten
er von der Regierung
ermöglichen garantieren

500 Gewinne, welche
st werden. — Mehr
e müssen gewinnen.
nftige Gewinnchancen.
winne wie folgt ein-

- 1000,000
- 200,000
- 100,000
- 90,000
- 80,000
- 70,000
- 60,000
- 50,000
- 30,000
- 20,000
- 15,000
- 10,000
- 5,000
- 3,000
- 2,000
- 1,500
- 1,000
- 500
- 200
- 150
- 145

124, 100, 94, 67, 40
art.

amlich festgestellt und
ung:
uze Originalloose.
be Originalloose.
rtel Originalloose.
lungen den entfallen
er in Oesterr. u. Ung.
am Bequemsten ist
rtigung.

alten Loose legen wir
gramm bei, woraus
— Sollte irgend einem
rogramm nicht konve-
Loose vor Beginn der
nd das dafür bezahlte

s wird in den Lotteriet
t nach jeder Ziehung
n uns direkt, ohne
ig ist, die amtlich

gewinne erfolgt unter
ziehung.

n seit mehr als 70
Zeit waren wir schon
-Ungarn Haupttreffer
00, 60,000, 40,000,
und haben dadurch
n Oesterreich-Ungarn
oft an Unternehmun-
sicht stehende Gewinn
r jedenfalls eben so
Ankauf eines Loose
ausgehenden und ga-
hartige Chancen bietet
apital erreichen kann.
ntenden Theilnahme,
ie in sichere Aussicht
ngen schnellmöglichst
er später als

L. J.

der Ziehung alle
ausführen können
g Direkt an uns zu

L & Co.

R G.

Reschiza

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in Reschiza

Pränumeration:
Mit freier Postverendung oder freier
Zustellung ins Haus:

vierteljährig	1 fl. 20 kr.
halbjährig	2 fl. 40 kr.
ganzzährig	4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Zusätze
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschiza-Bogfauer Wochenblatt.

Nr. 21.

Reschiza (Banat), 25. Mai 1884.

IX. Jahrg.

Ein neues Forstgesetz.

Kurz vor Schluß der Reichstag-Session ist vom Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe ein Gesetzesentwurf eingereicht und bereits im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Abgeordnetenhauses verhandelt und angenommen worden, welcher trotz seiner bescheidenen Kürze und Anspruchslosigkeit wichtige und folgenreiche Verfügungen enthält, und vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus mit größter Freude begrüßt werden kann.

Dieser Gesetzesentwurf, welcher nur aus 3 Paragraphen besteht, enthält in Kürze nichts Anderes, als daß der Erlös von den auf Grund gesetzlicher Einwilligung verkauften, respektive zu verkaufenden Staats-Försten stets nur zum Ankauf neuer Wälder respektive zu Forstzwecken verwendet werden darf.

Es gibt kein Land in Europa, welches verhältnißmäßig so viel und in solchem Maße von Wassergefahren bedroht wäre, als es eben unser Vaterland ist, und wenn auch die Erhaltung und rationelle Bewirthschaftung der Wälder nicht als das einzige und ausschließliche Mittel zur Beseitigung der Wassergefahren betrachtet werden kann, so ist dennoch nicht in Abrede zu stellen und die von Frankreich, Deutschland und Italien zu Forstzwecken jährlich verwendeten vielen Millionen liefern den Beweis hiefür, daß eine dauernde Beseitigung der Wasserschäden ohne eine rationelle Forstwirtschaft, beziehungsweise ohne Erhaltung der nöthigen Wälder nicht nur nicht denkbar ist, sondern daß auch die mit den Flußregulirungen verbundenen großen Opfer einen bleibenden Werth nur dann besitzen, wenn mit den Regulirungs-Arbeiten die Erhaltung der Wälder in engem Connex steht.

Ungarn hat zwar ein gutes, den Verhältnissen vollkommen entsprechendes Forstgesetz, dessen segens-

reiche Folgen in vielen Fällen schon jetzt zu bemerken sind, doch ist es der Legislative anheimgegeben, den Verkauf der Staatsforste, wann immer anzuordnen, und nachdem in solchen Fällen der Erlös stets zur Deckung der laufenden Auslagen verwendet werden konnte, so ist es einleuchtend, daß ohne Kreirung eines besonderen Gesetzes der jeweilige Stand der Wälder mit einer Schädigung der allgemeinen Interessen, beziehungsweise mit einer Steigerung klimatischer Gefahren nicht nur bei den Privaten, sondern bei dem Staate selbst sich fortwährend verkleinern würde. Es ist ferner Thatsache, daß der Staat an vielen Orten solche Wälder besitzt, deren Verkauf aus administrativen und ökonomischen Gründen wünschenswerth erscheint, und deren Veränderung ohne Tangierung der allgemeinen Interessen mit manchen Vortheilen verbunden wäre. Dagegen giebt es wieder viele Wälder und kahle Flächen, deren Erwerbung für den Staat nicht nur im Interesse der Förderung allgemeiner Interessen und behufs Urbarmachung unbenützter Territorien, sondern auch zur Arrondirung des Staatsbesitzes von größter Wichtigkeit ist. Durch den obenerwähnten Gesetzesentwurf war nun das Mittel gesucht, den Bestand der Staatsforste zu sichern und dem Staate respektive der Regierung die Möglichkeit zu bieten, sich in den Besitz solcher Flächen zu versetzen, welche vom Privatbesitzer aus Rentabilitätsgründen nicht dem allgemeinen Interesse entsprechend bewirthschaftet werden können. Diese Wälder werden dem Lande zum Vortheile gereichen, wenn deren Bewirthschaftung nicht lediglich von finanziellen Rücksichten, respektive des größtmöglichen Ertrages durch den Staat selbst geleitet wird.

Es kann ferner nicht unerwähnt bleiben, daß das Forstgesetz, welches die rationelle Bewirthschaftung der Wälder anordnet, in vielen Fällen mit

Asylagen verbunden ist, und daß insbesondere solche Waldbesitzer, welche auf die rationelle Bewirthschaftung der Wälder und für die Erhaltung derselben bis nun nichts geopfert haben und die ohne Rücksicht auf den zukünftigen Bestand und auf die mit den Wald-Devastationen verbundenen allgemeinen Schäden, ihr Augenmerk einzig und allein auf die größtmögliche Ausnützung und Abtreibung der Wälder gerichtet haben, seit dem Inlebenetreten des Forstgesetzes auf den Waldbesitz einen viel kleineren Werth legen, als vordem, wo die Waldwirtschaft ohne Förderung des allgemeinen Staatsinteresses betrieben wurde.

Es kann demnach als positiv angenommen werden, daß schon in der kürzesten Zeit mehrere solche stark ausgeünte Waldflächen, insbesondere devastirte Kompossessorats-Wälder zum Verkaufe angeboten werden, die in Folge der schlechten Bewirthschaftung mehrere Jahre hindurch keinen Nutzen abwerfen konnten, und daß, wenn der Staat, respektive die Regierung zum preiswürdigen Ankaufe von ausgeünten Waldflächen nicht ermächtigt wird, der Werth unbedingt einer rapiden Devaluation unterliegen muß und dies umso mehr, als die angeordneten Aufforstungen mit Auslagen verbunden sind, und die Erwerbung von Waldboden den neuen Besitzern lange Jahre hindurch nicht nur keinen Ertrag liefern, sondern in vielen Fällen schwer erschwingliche Auslagen verursachen kann.

Die Aufforstung und rationelle Bewirthschaftung der in Rede stehenden Flächen wird dem Staate keine besonderen Kosten verursachen, da derselbe über die genügende Anzahl von Fachorganen verfügt und überdies im Jahre 1883 bereits über zwei Millionen, im laufenden Jahre über 4 Millionen Baumpflänzlinge den Waldbesitzern zur Aufforstung kahler Flächen kostenfrei überlassen hat,

Leonore.

Von F. A.

In einem kostbar eingerichteten Gemache saß ein Mann an einem ebenso eleganten, mit Papieren überhäuftem Schreibtisch. Ein Mann mit stolzen Zügen, mit kalten Augen. Jung war er nicht mehr, denn Haar und Bart waren bereits leicht ergraut. Die schweren, dunklen Vorhänge vor den breiten Fenstern waren fest zugezogen, damit ja kein glänzendes Sonnenstäubchen das, trotz seiner Pracht, düstere Gemach erhelle.

Ueber dem Schreibtische hing ein großes Bild — doch ein schwarzer Flor verhüllte dasselbe vollständig, nur der schwere Goldrahmen schimmerte leicht durch denselben hervor.

Todtenstille herrschte in dem Gemache. Endlich legte der Mann die Feder aus der Hand — wie tief ermüdet, lehnte er sich in seinen Armstuhl zurück. — Da öffnete sich leise eine hohe Flügelthür, ein Knabe von sechs Jahren trat über die Schwelle.

„Papa, Du bist so einsam hier, darf ich ein wenig bei Dir bleiben, oder willst Du nicht in den Garten hinabkommen?“

Bei den ersten Lauten der süßen Kinderstimme fuhr der Mann beinahe wild empor, sein Mund preßte sich zusammen.

Unbefangen plauderte der rosige Kindermund weiter.

Der Knabe eilte zum Fenster, mit seinen kleinen Händchen die schweren Vorhänge zurückschlagend — ein breiter Lichtstrom fluthete voll herein und ließ die rothen Rosen des Teppichs, welcher das ganze Gemach überspannte, purpurn aufleuchten.

„Was thust Du? Ich will keine Sonne, ich will Dunkel haben um mich! Ich will — allein sein!“ herrschte er das Kind an.

„Papa oh ich bitte, sei nicht böse!“ stammelte der arme Kleine und er wandte das reizende Gesichtchen nach seinem Vater und die großen, strahlenden Augen blickten tief erschrocken. „Fräulein Manon wird mit Dir gehen, bitte sie, ich bin zu beschäftigt. Gehe nun, Raoul, gehe!“ sagte er milder hiezu.

Mit einem traurigen Blicke entfernte sich das verschüchterte Kind aus dem Gemache.

Noch lag das Licht des Tages voll und flammend auf dem Teppich; tief verdüstert schritt die stolze Männergestalt auf und ab, endlich blieb sie vor dem Schreibtisch stehen.

Als das Tageslicht voll auf sein Antlitz fiel, mußte man gestehen, daß dieses Antlitz wohl verdiente, schön genannt zu werden. Fein und edel waren diese Züge geschnitten, doch lag jetzt ein Ausdruck von Härte und Verschlossenheit auf ihnen, oder war er ihnen stets eigen?

„Zug für Zug gleicht er ihr — jenem Weibe, das mit kalter Hand mein Lebensglück zerstört hat.

Leonore, Du hast aus mir das gemacht, was ich heute bin — ein kalter, herzloser Mann, denn Du hast mir mein Herz aus der Brust gerissen!“

Nem und freudlos ist nun mein Leben, trotz meines vielgepriesenen Reichthumes, trotz meines — Kindes. Mein Kind! Es gibt Stunden, wo mir der Anblick desselben zur Pein wird. Drei Jahre sind es nun, daß sie mich verließ, und drei Jahre lang habe ich nimmer ihre Züge geschaut.“

Wie von einer magischen Gewalt getrieben, zog es ihn vor ihr Bild — mit rascher Hand zog er den verhüllenden Flor hinweg — ein liebreizendes Fräulein, umwallt von lichtblonden, reichen Locken, blickte aus großen nachtschwarzen Augen fragend und unschuldsvoll auf den Beschauer. Den zarten rosigen Mund umspielte ein entzückendes Lächeln.

„Leonore!“ flüsterten halb unbewußt seine Lippen. Ein Sonnenstrahl legte sich über das holdselige Antlitz des jungen Weibes, und dem stolzen Manne schien es, als lächelten diese Lippen, als leuchteten ihm diese schwarzen Augen verheißungsvoll entgegen.

Verschrankten Armes blieb er vor dem Bilde stehen — seine Vergangenheit zog vor ihm vorüber.

Vor acht Jahren war es, da ging ein Mann ernst und sinnend durch den frischren, aufblühenden Wald. Ein Ostersonntag war es, ein schöner. So

hinlängliche Mittel besitzt, um diese Flächen ohne besondere Auslagen der Kultur zuzuführen und das Vermögen der Nation für die Zukunft zu sichern.

Der vom Handelsminister eingereichte Gesetzentwurf enthält demnach nicht nur eine wichtige ökonomische Verfügung, indem durch denselben der Stand des Staatsforstbesizes und die Kulturfähigkeit der angrenzenden Liegenschaften auch für die Zukunft im Interesse des allgemeinen Wohles gesichert wird, sondern es werden auch die Interessen einzelner Waldbesitzer gefördert, indem der Entwurf des Waldbodens entsprechend vorgebeugt wird.

Der Brand des Wiener Stadttheaters.

Nachstehend bringen wir als Ergänzung unseres Telegrammes in der letzten Nummer die ausführlichen Daten über den großen Brand:

Das Feuer ist etliche Stunden vor Beginn der Vorstellung ausgebrochen und hat nur das schöne und zum Genuße einladende Haus vernichtet, welches seit seiner Erbauung ein Muster für alle neuen österreichischen und ungarischen Theater gewesen ist.

Ueber die Entstehung und Ausbreitung des Brandes selbst ist Folgendes zu berichten: Wenige Minuten vor halb 5 Uhr war es, als ein schwacher Rauch aus dem Theater aufstieg, welchen ein Wachmann bemerkte, der sofort zur Centralstelle „Am Hof“ mit der Meldung eilte; mit ihm zugleich kam aus dem Theatergebäude die Depesche, welche ein Zimmerfeuer signalisierte. Es wurde sofort an die Rettungsarbeit gegangen. Trotz alledem erweiterte sich mit Rapidität der Feuerherd und die linksseitige Gallerie im dritten Stocke brannte der ganzen Ausdehnung nach lichterloh. Die an Ort und Stelle angelangten Feuerwehren fanden beklagenswerther Weise vollkommene Arbeit vor; trotz des Aufgebotes aller Kräfte züngelten die Flammen immer weiter empor und um 5¹/₂ Uhr brannte der Dachstuhl, ebenso die unteren Gallerien und das Parterre. Um diese Zeit schon war der Zuschauerraum verloren gegeben. Die Leute, die im Innern des Theaters an der Eindämmung des Feuers arbeiteten, mußten nach außen flüchten, und drei Feuerwehrmänner, welche in der Himmelfortgasse an der Außenseite des Gebäudes auf dem Gesimse des dritten Stockes mit wahrer Todesverachtung Löschversuche machten, konnte man nur unter Gefahr des Lebens retten. Der eine Feuerwehrmann kam durch das Sprungtuch zur Erde, die beiden anderen kletterten an dem Gesimse fort, bis sie eine Schiebleiter erreichten. Es war ein eigenes Verhängniß; je größere Anstrengungen gemacht

worden, desto strahlender blau das Firmament. Er war nicht jung, nicht alt, jener Mann, er mochte vielleicht 40 Jahre zählen.

Fein und edel waren die Züge seines Antlitzes geschnitten, und ein energischer Charakter sprach aus ihnen.

Er mochte ungefähr die Hälfte des Waldes zurückgelegt haben und beschloß nun, den Rückweg in das kleine Gebirgsstädtchen anzutreten, wo er für die Feiertage verweilen wollte. Da blieb er wie gebannt stehen — dort am Stamme einer Buche lehnte eine wunderholde Mädchengestalt.

Die Sonne umwob das blonde Haupt des Mädchens wie mit einem hehren Scheine, die schwarzen Kinderaugen blickten schüchtern und fragend zu dem Manne auf, und es war, als machte sie eine Bewegung zur Flucht.

Grüßend zog er den Hut, tieferröthend dankte sie ihm. Er frug sie nach dem nächsten Wege, sie sprach zu ihm und der Klang ihrer Stimme dächte ihm Musik. Er konnte den Blick nicht wenden von der elfenhaften Gestalt des reizend schönen Mädchens. Sie verstand auch so anmuthig zu plaudern, als sie an seiner Seite durch den Wald schritt. Mit kindlicher Unbefangenheit erzählte sie ihm, daß sie die Tochter des Lehrers und der Wald ihr Lieblingsaufenthalt sei.

(Schluß folgt.)

wurden, den Brand einzudämmen, umso intensiver wüthete er. Dazu kam, daß ein ziemlich starker Wind die Flammen ansachte, gegen halb 6 Uhr war der Zuschauerraum absolut unanbar; er war in einen einzigen Glutherd verwandelt. Eine kolossale mächtige Feuersäule! Ein entsetzlich imposanter Anblick, den man vom Corridor aus hatte. Aus den Fenstern der der Seilerstätte zugekehrten Hauptfront polterten die hingeworfenen Meublements des Salons auf das Straßenpflaster; aus den Kanzleifestern in der Himmelfortgasse fielen Bücher und Papiere. Um 5¹/₂ Uhr hörte man ein donnerähnliches Getöse; der Dachstuhl mit dem schweren Luster war in's Parterre hinabgestürzt. Zugleich zog sich ein heller Flammenstreif die Fassade entlang; die Zinkfassaung der Dächer begann zu schmelzen.

Um diese Zeit war noch, wie es hieß, die Bühne intakt, da die eiserne Courtine nach der Vormittagsporche hinabgelassen worden war; doch in dem Augenblicke, als das Dach zusammenstürzte, war der eiserne Vorhang wirkungslos geworden. Von oben nach unten leckten die Flammen, ergriffen die Bühne, und nun gab's auch für diese keine Rettung mehr. Der Zuschauerraum und die Bühne waren jetzt ein einziges Feuermeer, aus welchem Flammengarben aufstiegen. Immer weiter und weiter griff das verderbende Element um sich. Um halb 7 Uhr stürzte die Courtine, die keinen Halt mehr hatte, zusammen. Der Wind war immer heftiger geworden und hatte auch seine Richtung geändert. Die Flammen wurden gegen die Schillinggasse, die rückwärtige Front, getrieben, in welchem Trakte die Requisitenkammer des Theaters sich befand. Auch hier waren die Rettungsarbeiten vergebens. Das Requisiten-Magazin ward gleichfalls vernichtet und nun drohte den Nachbarhäusern die größte Gefahr. In der neunten Abendstunde war die Arbeit der Feuerwehren zum Theil der Rettung der Nachbarhäuser, daß heißt der Isolirung des Feuers gewidmet.

Das Unglück beschränkt sich auf den Ruin des Gebäudes. Trotz der entsetzlichen Gewalt des Brandes ist glücklicherweise kein Menschenleben zu beklagen.

Vermischtes.

* **Allerhöchste Auszeichnung.** Dem Präsidenten der Direction der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft Herrn August v. Serres wurde von Sr. Majestät auf Vorschlag der ungarischen Regierung, das Komthurkreuz des Franz-Josefs-Ordens mit dem Stern, aus Anlaß der Neuorganisation der Gesellschaft verliehen.

§ **Bagatell-Gericht.** Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß von mehreren hiesigen Bürgern eine Petition an Sr. Hochgeborenen Hrn. Obergespan Tabačdy gerichtet werden soll, um für Reschiza, als den nächstgrößten Ort nach Lugos im Krassó-Szörényer Komitate, ein Bagatell-Gericht zu erwirken. Wir begrüßen die Initiative unserer Bürger aus ganzem Herzen und wünschen nur, daß die Petition von Erfolg gekrönt sein möge, da es für Reschiza von großem Vortheil wäre, weil dadurch dann auch das mit Kosten verbundene Hinüberfahren zum Bogianer Bezirksgerichte wegen jeder Bagatelle, unterbliebe.

§ **Wählerconferenz.** Vergangenen Sonntag fand hier im Novotny'schen Saale Nachmittags eine Wählerconferenz der liberalen Partei statt, an welcher außer den Wählern von D. und Kom. Reschiza auch noch Wähler aus den Gemeinden Delimpest, Apadia, Chabicza, Valeaden, Prebul, Gr. Borlenz, Ezeresch, Szocsan, Tirnova, u. Franzdorf theilgenommen haben. Eröffnet wurde die Konferenz durch den Bezirkspräsidenten der liberalen Partei Herrn v. Kaluffai. An der Tagesordnung war die Aufstellung eines Kandidaten für die nächste Legislaturperiode. Nachdem Herr v. Kaluffai in deutscher, Herr Diaconovich in romanischer und Herr Dr. v. Schopf in ungarischer Sprache den

Zweck der heutigen Conferenz erläuterte, wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Ablegaten Herrn Georg v. Szerb abermals zu candidiren und ihn hievon telegraphisch zu verständigen. Herr v. Szerb wird am 25. d. M. in Groß-Borlenz unter seinen Wählern erscheinen und den Rechenschaftsbericht für die abgelaufene Landtagsperiode ablegen.

* **Ueber das Sekuler Gruben-Unglück** von dem wir in letzter Nummer berichteten, finden wir uns veranlaßt, den wahren Sachverhalt dahin richtigzustellen, daß nicht wie es hieß, der Maschinensführer die Ursache gewesen ist, sondern, wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, daß die beiden verunglückten Personen aus eigener Unachtsamkeit ihr Leben verloren, und zwar, daß dieselben nicht ertrunken sind, sondern erdrückt wurden. Ein Dritter, der auch mit im Korbe war, rettete sich durch seine Geistesgegenwart.

() **Generalversammlung.** Sonntag den 18. l. M. fand im Lokale der röm.-kath. Schule die IX. ordentliche Jahres-Generalversammlung der Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kassa des Vorortes Reschiza statt. — Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde der Rechenschaftsbericht des Gesamtvereines, sowie der des Vorortes vorgelesen und dem Ausschusse das Absolutorium ertheilt. Darauf wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Zum Obmann Hr. Herkloz Fridolin, zum Stellvertreter Hr. Novak Johann, zu Schriftführern die Herren Engleitner Josef und Stepitzka Ferdinand, zu Revisoren die Herren Ulrich Richard und Strelok Leopold, zu Beisitzern die Herren Hohn Anton, Faber Adolf, Kurfürst Franz und Szabó Iván, und endlich zu Ersatzmännern die Herren Gynkin Stefan, Reiningger Kálmán, Auberle Paul, Klemens Leopold sen., Kraus Emerich und Tuttl Josef. Für die am 5. Juli d. J. in Budapest stattfindende Generalversammlung der Delegirten wurde einstimmig Herr Herkloz Fridolin als Delegirter gewählt. — Da Anträge für die Versammlung der Delegirten sowie auch interne nicht gestellt wurden, schloß die Versammlung in gewohnter, ruhiger Weise. — 1.

§ **Vom Festschießen.** Das Programm vom ersten Tage des Königschießens ist folgendes: Früh: Abholen des Schützenkönigs mit klingendem Spiele, Eröffnen des Festschießens durch denselben, mit einem Qualigen „Hoch“ auf unseren gnädigen Monarchen. Nachmittags: Industrie-Schießen auf Stand II, an welchem auch Nichtmitglieder, nach gelöster Festkarte, theilnehmen können. Der Verein hat zwei eingeschossene Werndl-Gewehre seinen Gästen eigens zu dem Zwecke acquirirt, da im Vorjahre der Andrang zu dieser Scheibengattung ein großer war und wegen Mangel an Gastgewehren Mancher nicht zum Schusse kommen konnte. Wir machen das P. T. Publikum auf das Lichtschießen aufmerksam, das am 1. Juni von 9 Uhr Abends an abgehalten wird. Für Musik und Sitzplätze ist gesorgt. Während den Feiertagen sind die Industrie-Prämien im Gabentempel ausgestellt, und können wir dieselben der Besichtigung des Publikums empfehlen.

□ **Majalischer Turnzöglinge.** Der Leiter des Kinderturnens, Herr Math. Aug. Kern, veranstaltet heute Nachmittags mit seinen Zöglingen einen Turn-Ausflug nach den Ländplätzen. Mit demselben wird auch ein kleines Wett-Turnen verbunden sein. Freunde der Turnsache, u. Solche, die gerne dem frohen, ungebundenen Treiben unserer hoffnungsvollen Jugend zusehen, werden hiemit zur Theilnahme eingeladen.

□ **Vom Gesangs-Verein.** Wie die geneigten Leser aus einem in unserem heutigen Blatte enthaltenen Inserate ersehen, hält der Gesangsverein demnächst seine Generalversammlung ab. Das wäre an und für sich gerade kein so großes Ereigniß, doch sei es uns gestattet, hieran den auf-

Fortsetzung in der Beilage.

Ein Gedicht ohne Titel.

Der Fleischkrieg ist zu Ende,
Wir rufen Sapperment!
Das Fleisch ist theuer noch,
Jetzt kriegt der Sack ein Loch!
Doch halt! Ich hab' es weg:
Ich geh' zum Dimatschek!
Nicht Kreuz'r ich profitier',
Ist beinah' ein Glas Bier.
O Leut' seid g'scheidt!
'S is' nicht so weit:
Bei Studensky's Eck
Wohnt der Dimatschek!
Hält er ein wenig an,
So ist er unser Mann.
Begrüßet sei daher,
Herr Dimatschek recht sehr.

Das Fleisch so billig recht
kommt ihm und uns nicht schlecht.
Drum aufgepaßt,
Und ernstlich angefaßt!!!

Der dumme Aertl von Reichitz.

Bevölkerungsanzeiger
vom 16. Mai bis inkl. 22. Mai 1884.

Geboren:

Franz Ufina 1 Knabe. — Ferdinand Humann
1 Mädchen. — Carl Teutl 1 Mädchen. — Josef
Peter 1 Mädchen. — Markus Emanotta 1 Knabe.
— Anton Oberweeger 1 Knabe. — Johann Jano-
schek 1 Mädchen. — Alexander Ebergny 1 Knabe.

Gestorben:

Franz Babjak 48 Jahre alt. — Franz Lang
80 Jahre alt. — Anna Peter 1 Stunde alt. — Eva

Lehoczky 2 Jahre alt. — Anna Kohler 73 Jahre
alt. — Hermine Koneczny 14 Monate alt. — Wenzel
Koska 54 Jahre alt. — Franziska Diesel 5 Mo-
nate alt.

Getraut:

Caspar Bodogh mit Maria Krall. — Anton
Klapal mit Franziska Hanuska. — Josef Gluzsin
mit Augustina Makovnik. — Johann Poforny mit
Maria Lodin.

Temesvarer Lottoziehung vom 17. Mai:

32 37 88 64 38

Nächste Ziehung 31. Mai.

Brünner Lottoziehung vom 21. Mai:

67 8 1 55 32

Nächste Ziehung 4. Juni.

ASSICURAZIONI GENERALI. — BILANZ pro 1883.

EINGANG Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz A (1883) AUSGANG

Benennung der Post	Einnahmen			Ausgaben		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Prämienreserve des Vorjahres:						
a) Feuerbranche	178119 04					
b) Transportbranche	81801 50					
c) Hagelbranche	160000		1979920 54			
Reserve für Schäden, welche am 31. December 1882 noch bestand waren:						
a) Feuerbranche	569340 6					
b) Transportbranche	150148 79					
c) Hagelbranche	5756 8	725246 31		725246 31		
Prämien, abzüglich Retention:						
a) Feuerbranche	6198621 11					
b) Transportbranche	1280062 41					
c) Hagelbranche	21622 578	94 8 9 30		991689 30		
Polizzen-Gebühr		309534 33		309534 33		
Erträge der Kapital-Anlagen:						
a) Zinsen von Vorklassen auf Effekten	4879 7					
b) Zinsen und Dividenden von Staats- und öffentlichen Wertpapieren	20075 3					
c) Wechsel-Einkünfte, Konto-Korrent-Erträge und Agio	48165 35	25410 38	25410 38			
Ertrag-Saldo aus verschiedenen Realisationen abzüglich Disagio		54187 28	54187 28			
Zusammen		139 5 36 48	1897 66	1263918 11		
Rückversicherungs-Prämien:						
a) Feuerbranche	2397189 05					
b) Transportbranche	78318 8					
c) Hagelbranche	599959 27					
Schäden:						
a) Feuerbranche	3214750 99					
Bezahlt Schäden . . . fl. 2,581,302.—						
Reserve für noch nicht bezahlte Schäden . . . fl. 633,148.90						
b) Transportbranche	412,767.48					
Bezahlte Schäden . . . fl. 412,767.48						
Reserve für noch nicht bezahlte Schäden . . . fl. 179,028.97						
c) Hagelbranche	1,886,437.06					
Bezahlt Schäden . . . fl. 1,886,437.06						
Reserve für noch nicht bezahlte Schäden . . . fl. 4,644.03						
Prämien-Reserve für am 31. December 1883 lautende Versicherungen:						
a) Feuerbranche	1766333 83					
b) Transportbranche } frei von jeder Belastung	110477 73					
c) Hagelbranche	1876811 58					
Bezahlt Provision im Laufe des Jahres:						
a) Feuerbranche	572516 86					
b) Transportbranche	56012 81					
c) Hagelbranche	133294 15	761853 82		761853 82		
Vervielfachungskosten:						
a) Feuerbranche	64418 37					
b) Transportbranche	52971 90					
c) Hagelbranche	1105 3 53	86797		86797		
Steuern und Gebühren	208843 25					
Zinsen der Pensions- und Vorschusskassen		11088 50		11088 50		
Abschreibung auf dubiose Forderungen		31046 45		31046 45		
Abschreibung auf Inventar		5 87 22		5 87 22		
Gewinn	27456 25	267010 46	284466 65			
Zusammen	129 5 39 48	3 881 7 66	132 3 18 14			

Gewinn- und Verlust-Rechnung der Bilanz B Lebensversicherungs-Abtheilung. (1883)

Benennung der Post	Einnahmen			Ausgaben		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Prämien-Reserve des Vorjahres:						
a) Reserve auf abgegebene Rückversicherungen	3614 47					
b) Reserve für schwebende Schäden	49310 14	160721 14 58		160721 14 58		
Prämien-Einkasse (Abt. Lebensfall)	946715 43					
Prämien-Einkasse (Abt. Erlebensfall)	43805 69					
Polizzen-Gebühr	42757 49	2987278 61		2987278 61		
Präm.-Res. auf abgegebene Rückversicherungen		43689 57		43689 57		
Erträge der Kapital-Anlagen:						
a) Zinsen von Hypothekendarlehen	1 708 45					
b) Zinsen von Vorschüssen auf Effekten	7817 13					
c) Zinsen von Staats- und öffentl. Wertpap.	2 992 23					
d) Zinsen in Konto-Korrenten	12175 19					
e) Reinertrag der Immobilien	263943 69					
f) Zinsen von Vorschüssen auf Lebensversicherungs-Polizzen	10190 35					
Zusammen	817916 24					
welche nach Abzug der normalen Dotation der Reserven	6 2950 2	682459 23		682459 23		
erhöhen	1658 6 91	165896 01		165896 01		
Gewinn-Saldo aus verschiedenen Realisationen		32754 75	32754 75			
Zusammen	29 457 18	198651 76	204455 81			
Rückversicherungs-Prämien						
Zahlungen für fällige Versicherungen:						
im Ablebensfall	1149501 74	133141 44				
im Erlebensfall	557353 37	103525 70				
Renten	137798 49	2298 63				
Zusammen	1844653 60	238965 77				
ab: Rückversicherungen		1844653 60				
Polizzen-Rückkäufe		2083619 37				
Reserve		16000				
Netto-Reserve		2067619 37				
Präm. u. Kost. } Versch. im Ablebensf.		1183191 80	251143 13			
Reserve z. Vor. } Versch. im Erlebensf.		4695155 02	23017 75			
trag pro 1884 } Rentenversicherungen		1196032 44				
Zusammen	17722779 26	274160 88				
ab: Ergänzungs-Raten		1796940 14				
Netto-Reserve		797359 63				
Zusammen	17199580 5	17199580 5				
Arzt-Honorare		32899 83				
Provisionen		210090 18				
Spesen		309865 42				
Steuern u. Stempel		34082 54				
Gewinn-Antheil der Lebensversicherer		76734 56				
Interessen zu Gunsten der Lebensversicherer mit Gewinnantheil		19195 09				
Interessen zu Gunsten d. Tontinenversicherer		4719 54				
Abschreibung auf dubiose Forderungen		13177 69				
Inventar		5182 24				
Gewinn	106576 94	156376 24	262953 18			
Zusammen	20416703 98	198651 76	204455 81			

STAND der ANSTALT ASSICURAZIONI GENERALI am 31. December 1883.

AKTIVA	A.			B.			Total	PASSIVA	A.			B.			Total
	Gulden	kr.	Gulden	kr.	Gulden	kr.			Gulden	kr.	Gulden	kr.	Gulden	kr.	
1. Garantirte Schuldscheine der Aktionäre	1837500		1837500		3675000		1. Stamm-Kapital	2625000		2625000		2625000		2625000	
2. Immobilien-Eigentum (frei von jeder Belastung):							2. Kapitalisirte Gewinn-Reserve	1041572 29		1041572 29		1041572 29		1041572 29	
a) Städtische Grundstücke	441482 52		441482 52		754705 09		3. Reserve für Kurschwankungen der Werthpapiere	162895 06		162895 06		162895 06		162895 06	
b) Ländliche Besitzungen (samt Inventar)	3069422 39		3069422 39				4. Reservefond für dubiose Ausstände	40000		40000		40000		40000	
c) Landwirtschaftliche, am 31. December 1883 noch un- verkaufter Erzeugnisse aus d. Besitzungen d. Anstalt	93815 35		93815 35		93815 35		5. Anseherndliche verfügbare Gewinn-Reserve	315635		315635		315635		315635	
d) Darlehen auf Lebensversch.-Polizzen der Gesellschaft	1789392 07		1789392 07				6. Prämien-Reserve der am 31. December 1883 noch laufen- den Versicherungen:								
e) Kostenpreis von aktiven Leibern und von durch Hypothek sichergestellten, beim Ableben der Versicherten zu erhebenden Kapitalien	65832 55		65832 55		1855224 69		Bilanz A	1876811 58		1876811 58		1876811 58		1876811 58	
f) Zinstragende, hypothekarisch sichergestellte Kapital-Dar- lehen auf Realitäten (mit Anschluss derselben an d. Hypo- thekar-Abtheilung) (Statut, Art. 1, lit. e)	2342675 21		2342675 21		2342675 21		Bilanz B	17199580 51		17199580 51		17199580 51		17199580 51	
g) Darlehen auf hinterlegte Staats- u. sonstige Werthpapiere	137 17 71		137 17 71		227518 62		7. Reserve für angemeldete und am 31. December 1883 nicht bezahlte Schäden:								
h) Staats- und Werthpapiere (Beilage K)	9 1236 68		6288791 28		299427 98		Bilanz A	81721 99		81721 99		81721 99		81721 99	
i) Effekten im Portefeuille	67480 61		67480 61				Bilanz B	238965 77		238965 77		238965 77		238965 77	
j) Vorschüsse an die Hypothekar-Abtheilung	49421 23		49421 23		211		8. Dividendenfonds für d. Lebensversch. mit Gewinnantheil Vermögen der VII. Tontinen-Abtheilung mit Zinsgarantie								
k) Gelder im Konto-Korrente bei versch. Banken u. Kred.-Inst.	314112 78		1489732 63		178417 44		a) der Pensions-Kasse	193374 11		193374 11		193374 11		193374 11	
l) Baar-Kassenbestand in den Kassen der Direktionen in Triest und Venedig	129246 41		27851 68		18998 69		b) der Versorgungs-Kasse } der Beamten	124639 80		124639 80		124639 80		124639 80	
m) Gleichheiten in den Kassen der Filialen	78298 39		19285 43		97581 52		9. Hypothekarische Gläubiger	702636 85		951 24		703588 09		703588 09	
n) Saldo aus den Rechnungen mit den Rückversicherern	63434 43		12711 04		61518 52		10. Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt	171686 21		33010 91		204697 12		204697 12	
o) Saldo aus den Rechnungen mit den Filialen der Anstalt	86595 26		21977 43		1085072 69		a) Kreditoren für verschiedene Titel	436248 06		81298 47		517546 53		517546 53	
p) Saldo des Konto-Korrents der Bilanz A	391807 7		391807 7				b) Debitoren für Garantie und Kautions	40222 21		304083 97		707907 18		707907 18	
q) Debitoren für verschiedene Titel	388671 42		367022 78		75894 24		Saldo des Konto-Korrents der Bilanz B	391807 57		391807 57		391807 57		391807 57	
r) Depots als Garantie und Kautions	492223 21		394983 97		73797 15		Gidonische Stiftung	4971 08		4971 08		4971 08		4971 08	
s) Präm.-Res. auf abgegebene Lebens-Rückversicherungen			308392 75		308392 75		Total								
t) Mobilie u. eigene Kassen in sämtl. Bureaux d. Anst. d. Schilder, Papier und Drucksachen in ihren Magazinen	2358		23547 99		47995 99		Vertheilt. Gewinn fl. 289,272.89 fl. 262,933.14 fl. 552,226.03								
u) Zu amortisirende Provisionen und zu amortisirende Or- ganisations-Kosten							Ab: Uebertrag	26981 12		245002 93		514584 95		514584 95	
							auf die bezügliche Gewinn-Reserve fl. 19,691.77 fl. 17,950.21 fl. 37,641.98								
							fl. 269,581.12 fl. 245,002.93 fl. 514,583.05								

Eine braune
MELKKUH
(Schweizer-Race)

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Administration. d. W.

500,000
Mark
zugewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle der Haupttreffer in der von der Regierung mit dem ganzen Staatsvermögen garantierten Hamburger Geldlotterie.

Die Lotterie enthält **50,500 Gewinne**, welche in 7 Abtheilungen ausgelost werden. — **Mehr wie die Hälfte aller Loose müssen gewinnen.** Keine Lotterie bietet solch' günstige Gewinnchancen. Speziell sind die 50,500 Gewinne wie folgt eingetheilt:

1 Prämie	à	Mark	300,000
1 Gewinn	à	"	200,000
2 Gewinne	à	"	100,000
1 Gewinn	à	"	90,000
1 Gewinn	à	"	80,000
2 Gewinne	à	"	70,000
1 Gewinn	à	"	60,000
2 Gewinne	à	"	50,000
1 Gewinn	à	"	30,000
5 Gewinne	à	"	20,000
3 Gewinne	à	"	15,000
26 Gewinne	à	"	10,000
56 Gewinne	à	"	5,000
106 Gewinne	à	"	3,000
253 Gewinne	à	"	2,000
6 Gewinne	à	"	1,500
515 Gewinne	à	"	1,000
1036 Gewinne	à	"	500
60 Gewinne	à	"	200
63 Gewinne	à	"	150
29020 Gewinne	à	"	145
19340 Gewinne	à	"	124, 100, 94, 67, 40 und 20 Mark.

Der Preis der Loose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung:

Dewsl. **3.50** für ganze Originalloose.
" " **1.75** " halbe Originalloose.
" " **.90** " viertel Originalloose.

Wir bitten mit den Bestellungen den entfallenden Betrag in Banknoten oder in Oesterr. u. Ung. Postmarken zu übersenden; am Bequemsten ist die Zusendung pr. Postanweisung.

Bei Zusendung der bestellten Loose legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woran Alles genau zu sehen ist. — Sollte irgend einem Empfänger das Ziehungsprogramm nicht konveniren, sind wir bereit, die Loose vor Beginn der Ziehung zurückzunehmen, und das dafür bezahlte Geld zu retourniren.

Der Name jedes Bestellers wird in den Lotterieregistern notirt, und sofort nach jeder Ziehung erhält jeder Loosbesitzer von uns direkt, ohne daß eine Aufforderung nöthig ist, die amtliche Ziehungsliste.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt unter Staatskontrolle nach jeder Ziehung.

Unsere Firma besteht schon seit mehr als 70 Jahren und während dieser Zeit waren wir schon oft in der Lage, in Oesterr.-Ungarn Haupttreffer von 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000, Mark u. c. anzubezahlen und haben dadurch das Glück vieler Familien in Oesterr.-Ungarn begründet. Tausende werden oft an Unternehmungen gewagt, wo der in Aussicht stehende Gewinn noch ungewiß, es ist daher jedenfalls eben so richtig, einige Gulden für den Ankauf eines Looses zu wagen in einer vom Staate ausgehenden und garantierten Lotterie, die solch' großartige Chancen bietet und wo man sofort ein großes Capital erreichen kann.

In Anbetracht der bedeutenden Theilnahme, welche für diese Staatslotterie in sichere Aussicht steht, bitten wir die Bestellungen schnellmöglichst zu übersenden, keinesfalls aber später als

30. Mai d. J.

damit wir noch vor Beginn der Ziehung alle Aufträge prompt und exact ausführen können.

Man beliebe die Bestellung **direkt** an uns zu adressiren.

Jsenthal & Co.
HAMBURG.

Gesangs-Verein Reschitza.

EINLADUNG.

Die P. T. Herren Mitglieder werden hiemit zu der am
Sonntag den 8. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr im Novotny'schen Saale
stattfindenden **ordentlichen**

GENERAL-VERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden bilden:

1. Bericht pro 1884;
2. Wahl der Revisoren;
3. Neuwahl der Funktionäre;
4. Weitere Anträge.

Um recht zahlreiche Theilnahme wird ersucht.

Reschitza, am 25. Mai 1884.

Für die Vereinsleitung:

Ludwig Fessler, Präses.

Gegründet 1847. **Hoflieferant fast sämtlicher** **Souveräne Europas.** **59mal prämiert.**

JOHANN HOFF,

Erfinder und alleiniger Erzeuger der echten Malzpräparate,

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier

für Brustleiden, Körper- und Verdauungsschwäche, für Reconvaleszenten Blutarmut, Abzehrung und Nervenschwäche.

Johann Hoff's Konzentriertes Malzextrakt

für Brust- und Lungenerkrankungen, veralteten Husten (auch Keuchhusten) Asthma, Hals- und Kehlkopfleidungen.

Johann Hoff's Malzextrakt-Brustbonbons

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chokolade

gegen Abmagerung, Blutarmuth, Nervenschwäche, Magen- und Verdauungsleiden, für Frauen, welche selbststillen, bestes Nahrungsmittel nebst dem äußerst wohlschmeckend und stärkend.

☞ **Oeffentlicher Heilbericht aus D.-Bogsán!** ☜

D.-Bogsán, 29. März 1884.

Mehrere Jahre hindurch litten wir an Asthma, Blutwallungen im Kopfe und waren in Folge dessen der Verzweiflung nahe. Auf ärztlichen Rath brauchten wir die Johann Hoff'schen Malzextraktpräparate und mit Freuden bekennen wir, dass wir nun vollends gesund sind und alle unsere Bekannten, die uns jetzt sehen, betrachten die Heilung als ein wahres Wunder. Zum Nutzen ähnlich Leidender wünsche ich die Veröffentlichung.

R. Weymelka.

Oberförster der k. k. pr. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft R.-Bogsán.

Euer Wohlgeboren! Durch ein volles Jahr litt ich an schmerzhaftem Magenkatarrh und Husten, vergebens waren alle Arzneimittel, bis ich Ihre vorzüglichen Johann Hoff'schen Malzpräparate gebrauchte; nach einigen Monaten hörte das Husten gänzlich auf, der Appetit stellte sich wieder ein und meine Gesundheit wurde durch Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier völlig hergestellt. Empfangen Sie meinen innigsten Dank. Gleichzeitig lege ich ein Dankschreiben in ungarischer Sprache bei und wollen Sie diese in weitesten Kreisen bekanntmachen.

Mezőkovácsháza.

Dr. Alois v. Nagy, Pfarrer.

Hauptdepot für Deutsch-Bogsán und Umgehung: Markus Weiss in D.-Bogsán, in Reschitza: Katharina Morf.

Jedes Präparat trägt die Schutzmarke: Ovalbildniss des Erfinders Johann Hoff.

richtigen Wunsch zu knüpfen, daß dieselbe Beschlüsse fasse, und aber auch ausführe, in deren Folge dieser Verein aus seinem lethargischen Schlafe erwachen und sich zu neuem, kräftig pulsirenden Leben aufraffen möge. In welcher angenehmer Rück Erinnerung stehen doch bei Vielen jene frohen Stunden, die der Verein vor Jahren auf dem Gebiete der Musik und des Gesanges sowohl, als auch auf jenem des Dilettantismus, uns geboten. Sollten denn wirklich jene schönen Zeiten harmonischen Zusammenwirkens unwiederbringlich sein. Wir hoffen nicht, und dies umsomehr, als wir von maßgebender Stelle vernahmen, daß demnächst das in der Generalversammlung des Musikfondes der hiesigen gesellschaftlichen Bediensteten ins Auge gefaßte Projekt — der Gründung einer Musikschule — seine Verwirklichung erfahren wird. Auf diese Weise könnte dann der Gesangsverein eine Kraft acquiriren, die sich mit voller Hingebung dem Cultus des Gesanges widmet — an Sangeskräften wird es nie mangeln. Verleihen wir also der angenehmen Erwartung Raum, daß sich der Reschizaer Gesangsverein wieder neugeboren, wie der Phönix aus der Asche, erheben werde. —

* Gestern Mittags ist unser gewesener Ablegat und nun aufs Neue als Candidat aufgestellte Herr v. Szerb hier angekommen. Die Lokomotive welche den Zug führte mit dem unser Candidat hier ankam, war mit ungarischen Nationalfahnen und Tannenzweigen geschmückt. Eine Deputation von ca. 30 hiesigen Bürgern begab sich nach Bogsan, um Herrn v. Szerb am Bahnhofe dort festlich zu empfangen und ihm nach Reschiza zu begleiten. Von hier begibt er sich heute nach Gr. Borleng um vor seinen Wählern dort den Rechenschaftsbericht abzulegen. Ein herzliches „Elijen“ unserem Candidaten Herrn Georg v. Szerb!

[] Photograph Rudolf Kossina ersucht uns, mitzutheilen, daß er nur mehr bis Ende dieses Monats photographische Aufnahmen zu machen beabsichtigt. Wer sich daher noch photographiren lassen will, muß sich beeilen, dies zu thun.

~ Tanzkränzchen. Mehrere junge Leute, den intelligenteren Kreisen der hiesigen Arbeiterchaft angehörend, veranstalteten am Samstag den 17. d. M. im Novotny'schen Saale ein Tanzkränzchen, welches einen recht animirten Verlauf nahm. Sämmtliche Touren der Tanzordnung wurden mit Präzision und mit unermüdlichem Eifer erledigt, und erst spät Morgens trennte sich die frohe Gesellschaft.

[] Circus Reich. Seit Gestern ist hier am Platze vor der romanischen Kirche ein Circus eröffnet und werden in demselben durch einige Tage hindurch Vorstellungen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik und Akrobatik gegeben. Wie aus den affichirten Plakaten ersichtlich, gelangt täglich ein neues Programm zur Aufführung, und versprechen diese Vorstellungen sich daher recht interessant zu gestalten.

Für Jedermann von Interesse.

Wenn nach langem Winterschlaf die Natur zu neuem Leben anhebt, in Wald und Flur der Saft der Bäume emporsteigt und die grünenden Knospen den nahe bevorstehenden Einzug des holden Frühlings verkünden, dann tritt auch an uns die ernste Mahnung heran, diesen ewigen Kreislauf der Natur dem wir nicht minder, wie alle sonstigen Wesen der Schöpfung unterworfen sind, nicht unbeachtet zu lassen.

Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn Sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und schwersten Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper während eines Jahres abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an

gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und in den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden, kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft, der unsere Adern und Nerven durchströmt, die volle Reinheit und stärkende Wirksamkeit durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Richard Brandt'schen Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medizinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken, à Schachtel 70 Kreuzer wofelbst auch die Gutachten vieler practischen Aerzte gratis abgegeben werden.

Jagdzeitung.

Am 15. d. begab sich Herr Förster Nowatschek hier, in Dienstesangelegenheiten in den zu Tyrnova gehörigen Waldtheil Igazou, welche Gelegenheit mehrere Bauern benützten, Herrn Förster die Mittheilung zu machen, daß Wölfe ihnen schon durch einige Zeit hindurch Schaden an ihren Heerden anrichteten. Hr. Nowatschek besitzt die vorzügliche Eigenschaft, jede Angelegenheit auf kürzestem Wege zu erledigen. Auf seine Aufforderung umstellten die nur wenigen Bauern als Treiber einen von ihm und seinem, als Jäger routinirten Forstwart Albert Hollerschwandner bestimmten Waldtheil und versuchten ihr Glück, den geschädigten Bauern Hilfe zu bieten. Der erste Versuch mißlang, dagegen war der zweite von gutem Erfolge gekrönt. Ein Wolf von außergewöhnlicher Größe sprang Herrn Nowatschek an, der ihn mit einem wohlgezielten, sinken Schusse auf die Decke brachte. Dem glücklichen, dem ausgezeichneten Schützen Nowatschek ein freundliches Waidmanns-Heil! S-z.

za.

nen Saale

JUNG

ga:

Präses.

ämirt.

c,

Abzehrung

Hals- und

für Frauen, stärkend.

Kopfe und

chten wir

wir, dass

scheu, be-

Leidender

-Bogsán.

em Magen-

rzüglihen

en hörte

der ein

extrakt-

immigsten

bei und

Pfarrer.

D.-Bogsán,

nn Hoff.

ga.

Beilage.

Eingesendet.

Geehrte Redaction!

Zur Illustration der Geschäftsmonir eines hiesigen Schneidermeisters, ersuche ich um Aufnahme folgender Zeilen:

Als Kundschast seit meines Hierseins in Reschiga, bestellte ich bei einem hiesigen Schneidermeister in jüngster Zeit einen completen Anzug, wovon aber das Beinkleid im vollsten Sinne des Wortes verpflücht war.

Trotz zweimaligen Aenderungen welche an diesem vorgenommen wurden, war dasselbe noch immer mangelhaft, daher ich gezwungen war, den in Rede stehenden Herrn Schneidermeister abermals darauf aufmerksam machen zu müssen. Derselbe, ungerechtfertigter Weise darüber aufgebracht, erwiederte mir, daß es sonderbar sei — nachdem die Beinkleider, die er mir früherer Zeit anfertigte, alle gut gemacht gewesen wären und nur dieses nicht passen sollte, wollte mir derselbe das Geld für dieses Kleidungsstück zurücksenden.

Ich überlasse ein solches Vorgehen dem Urtheile des Lesers.

Reschiga, 22. Mai 1884.

G. Spuller.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylistik, als auch für Inhalt, übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Frühlingslied.

Es wächst das Gras in jedem Garten,
Es wächst der Mensch mit seiner Pflicht,
Kartoffeln wachsen aller Arten,
Nur Banknoten wachsen nicht.

Es wachsen fleißig die Abgaben,
Dadurch wächst länger das Gesicht,
Es wachsen Dohlen, Eulen, Raben,
Nur Vertrauen wachsen nicht.

Im Grundbuch fort die Sünden wachsen,
Das Böse wächst auch ohne Licht,
O Gott, du lässest Vieles wachsen,
Nur Sparkassabücheln nicht.

Es wachsen Rebe, Fische, Hasen,
In Waldesnacht, im Sonnenlicht,
Es wachsen alle Kupfernasen,
Nur Silbergulden wachsen nicht.

Es wächst der Schmutz auf manchem Grunde,
Mit jeder Stroph' wächst dies Gedicht,
Es wachsen Esel, Affen, Hunde,
Nur Salomone wachsen nicht.

F.

Dein Aug'!

Von R f W r.

Dein Aug' es kommt mir vor
Wie's blaue Himmelszelt,
Denn, blick' ich nur empor:
Ist's grad' wie dort bestellt.

Es zeigt so tiefes Blau,
Wie's heit're Firmament,
Und wenn ich es erschau,
Mein Herz stets mehr entbrennt.

Ein Stern ist d'rinn' so rein,
Er glänzt so hell und klar,
Könn' ich dess' Zielpunkt sein,
Wär' glücklich ich fürwahr.

Ich folgt' ihm als Planet
Und blickt' ihn immer an,
Doch wenn er untergeht:
Ist's auch um mich gethan.

Am Abend möcht' ich geru'
Ihn immerdar erschau'n;
Es wär' mein Abendstern,
Ihm würd' ich mich vertrau'n!

Volkswirtschaftliches.

* (Assicurazioni Generali.) Wir veröffentlichen im Inseratentheil unseres heutigen Blattes den Rechnungsabluß pro 1883 und Vermögensausweis der Assicurazioni Generali. Wie wir dem uns vorliegenden Jahresberichte entnehmen, hat die mächtige Entwicklung dieses bedeutendsten Affekuranz-Instituts im abgelaufenen Jahre noch weitere Fortschritte gemacht. Die Total-Einnahme für Prämien und Gebühren stellt sich auf 13,281.391 fl. 81 kr. Die Reserven für laufende Risiken vermehrten sich um 955.016 fl. 82 kr. Die am 31. Dezember 1883 in Kraft bestehenden Kapitalsversicherungen der Lebensbranche betragen 77,246.710 fl. 4 kr., vermehrten sich somit um 7 Millionen. Es ist diese bedeutende Vermehrung der Geschäfte im Lebensversicherungszweige besonders hervorzuheben, welche, wie der Bericht mit Recht betont, sowohl dem allgemeinen Vertrauen, dessen sich die Gesellschaft erfreut, als auch der von ihr in den Polizzen-Bedingungen vor mehreren Jahren eingeführten, die Lebens-Versicherten wesentlich begünstigenden Reformen zuzuschreiben ist. Die im Jahre 1883 ausgezahlten 27.780 Schäden betragen 9,611.024 fl. 38 kr., mithin hat die Generali seit ihrer Gründung für 516.038 Schäden 169,785.742 fl. 38 kr. bezahlt, wovon auf unser Vaterland allein 74.286 Schäden mit 30,022.836 fl. 15 kr. entfallen. Trotz des sehr bedeutenden Verlustes in der Hagel-Branche ergibt sich ein Netto-Gewinn von 551.419 fl. 79 kr., welcher die Vertheilung einer Dividende von 220 Frank's gleich 88 fl. nach jeder mit 315 fl. eingezahlten Aktie ermöglicht. Das Prämienchein-Portefeuille für in späteren Jahren einzuziehende Prämien aus der Feuer-Branche erhöhte sich auf 19,992.193 fl., der Gewährleistungsfond der Anstalt an Aktienkapital und Baar-Reserven beträgt 29,698.824 fl. 29 kr., und wie aus dem Vermögens-Ausweis zu ersehen ist, sind dieselben in der vor-sichtigsten Weise in guten Werthen placirt.